

HEIZSPIEGEL

Sie scheint mit dem Spiegelbild
zufrieden zu sein ...

Bild: iStockphoto

Relativ viel oder wenig?

**Sind meine Kosten im Vergleich zu meinem Kumpel eigentlich hoch oder niedrig?
Wer weiß das schon? Bin ich eher der Sparsame oder der Verschwender?
Und wie viel macht das im Jahr für mich aus?**

Ein Großteil von uns ist sich darüber nicht im Klaren. Wenn Sie beispielsweise Kaviar nicht mögen, betrifft Sie der relativ hohe Preis nicht. Ganz anders ist das beim Brot oder anderen Grundbedürfnissen wie Wärme.




KONKRETER

Die Preise fürs Heizen mit Öl und Gas steigen seit vielen Jahren, das steht fest. Ob Sie davon stark oder nur gering betroffen sind, hängt natürlich ebenfalls von Ihrem Verbrauch ab. Wenn Sie in einem hochwärmedämmten Haus wohnen, noch dazu mit kontrollierter Wohnraumlüftung, wirkt sich die Preissteigerung sehr viel geringer aus, als wenn Sie ein altes Fachwerkhaus bewohnen, an dem die Fenster aus den Fünfzigern des letzten Jahrtausends stammen. Beides kann vom Wohngefühl sehr schön sein, hat aber auf Ihre Verteilung

von Geld übers Jahr sehr viel Einfluss. Während das hochwärmedämmte Haus bei 100 m² Wohnfläche mit 500 Liter Heizöl auskommt, kann es bei dem alten Fachwerkhaus locker auf 2500 Liter ansteigen. Dazwischen liegt der Gegenwert von einem guten Monatseinkommen als Anlagenmechaniker.

BEWUSST MACHEN UND PUNKTEN

Während man den schrottigen Kunden-Kessel noch mal so eben über den Sommer repariert und rettet, kann man natürlich die Einsparmöglichkeiten einer Neuanlage ansprechen. Das damit verbundene Einsparpotenzial an Brennstoff ist besonders bei den Altanlagen enorm. Zusammen mit einem durchgeführten hydraulischen Abgleich der Anlage sind da Einspareffekte drin, die den Kunden zumindest ins Grübeln bringen. Aber wie mache ich den Kunden gierig?

	Gebäudefläche (2) in m ²	Verbrauch in kWh je m ² und Jahr (Vergleichswerte für das Abrechnungsjahr 2011)			
		niedrig	mittel*	erhöht*	zu hoch*
 Heizöl	100 – 250	< 87	87 – 141	142 – 217	> 217
	251 – 500	< 84	84 – 138	139 – 212	> 212
	501 – 1.000	< 81	81 – 135	136 – 208	> 208
	> 1.000	< 79	79 – 132	133 – 205	> 205
 Erdgas	100 – 250	< 78	78 – 144	145 – 233	> 233
	251 – 500	< 73	73 – 138	139 – 225	> 225
	501 – 1.000	< 70	70 – 133	134 – 217	> 217
	> 1.000	< 67	67 – 130	131 – 212	> 212
 Fernwärme	100 – 250	< 68	68 – 118	119 – 195	> 195
	251 – 500	< 65	65 – 113	114 – 190	> 190
	501 – 1.000	< 62	62 – 109	110 – 185	> 185
	> 1.000	< 61	61 – 106	107 – 181	> 181

*Am Gebäude besteht Einsparpotenzial durch energetische Modernisierung. Fordern Sie ein kostenloses Heizgutachten an.

Hier sind die Vergleichszahlen aus dem Heizspiegel, die sich auf den Energieverbrauch von Wohnraum beziehen

DIE MESSLATTE ZEIGEN

Als Messlatte für einen üblichen Verbrauch kann man sehr schön einen Heizspiegel vorhalten. Dort steht fein säuberlich gelistet, wie hoch die üblichen Verbräuche in der Umgebung oder auch deutschlandweit sind. Daraus liest man dann ab, in welcher Kategorie das betrachtete Gebäude landet. Das soeben beschriebene hochwärmegedämmte Haus landet selbstverständlich in der Kategorie der niedrigen Verbraucher und das zitierte alte Fachwerkhaus bei den zu hohen Verbrauchern. Die Gründe für die Einsortierung in die jeweilige Kategorie sind natürlich vielfältig. Und selbstverständlich spielt auch das Nutzerverhalten eine wichtige Rolle. Aber der Vergleich zeigt zuerst einmal den entsprechenden Handlungsbedarf.

WAS BLEIBT FÜR UNS?

In den Häusern mit hohen Verbräuchen können Anlagenmechaniker tätig werden und seriös Geld verdienen. Es gilt also den Finger in die Wunde zu legen und klarzumachen, dass es Handlungsbedarf gibt. Eine wichtige Hilfe bei der Argumentation ist natürlich auch, dass der alte Kessel ohnehin irgendwann seinen Geist komplett aufgibt und dann in einer Ad-hoc-Aktion und womöglich noch Heiligabend getauscht werden muss. Da ist es komfortabler, die Zange etwas früher anzusetzen. Da kann der Kunde dann auch noch die Vorzüge verschiedener Wärmeerzeuger in Ruhe abwägen und eine sichere Entscheidung treffen. Schön ist übrigens auch, dass Sie keine schlimmen Geschichten erfinden müssen, sondern den „offiziellen“ Heizspiegel

CO₂-Emissionen in kg je m² und Jahr – Durchschnittswerte



Bild: CO2-online

Bild: CO2-online

Auch der CO₂-Ausstoß kann als Spiegel vorgehalten werden

präsentieren können. Der gehört nach meiner Ansicht mit in die Werkzeugkiste und mit einigen Erläuterungen an den Kunden durchgereicht.

UND DIE UMWELT?

Natürlich kann man bei den meisten Menschen auch punkten mit dem Gedanken an die Umweltverträglichkeit solcher Maßnahmen. Die Einsparung an Kohlendioxid entlastet die Umwelt und sorgt für ein etwas besseres Gewissen beim Verbraucher. So schaut er zukünftig vielleicht grinsend in den Spiegel. Eine Preissteigerung am Heizöl- oder Gasmarkt trifft ihn dann nicht mehr so hart. Aber meckern kann er darüber natürlich trotzdem noch. Schönes Gefühl...



AUTOR



Dipl.-Ing. (FH) Elmar Held ist verantwortlicher Redakteur des SBZ Monteur. Er betreibt ein TGA-Ingenieurbüro, ist Dozent an der Handwerkskammer Dortmund sowie öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger, Telefon (0 23 89) 95 10 21, Telefax (0 23 89) 95 10 22, held@sbz-online.de, www.ingenieurbueroheld.de